Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 279. Abendblatt. Dienstag, den 19. Juni. 1866.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Die Nachricht des „Publ.": Se. Maj. der König sei bereits in's Hauptquartier abgereist, hat sich nicht bestätigt. Se. Maj. der König hat, wie glaubwürdig versichert wird, über die Abreise in's Hauptquartier noch keinerlei Bestimmungen getroffen und dürfte noch einige Tage in Berlin verweilen.

— Den Königlichen Majestäten ging gestern Mittags halb 2 Uhr durch den Telegraphen aus dem Neuen Palais zu Potsdam die Trauerkunde von dem dort eine Viertelstunde zuvor an Zahnkrämpfen erfolgten Ableben des am 14. August 1864 gebornen Prinzen Sigismund zu. J. M. die Königin Augusta und die verwittwete Königin Elisabeth, sowie die Mitglieder der Königlichen Familie statteten J. K. H. der Frau Kronprinzessin einen Kondolenz-Besuch ab.

— Die Kreis-Synode Egeln, welche am 14. Juni in Langenweddingen versammelt war, fand sich veranlaßt, an Se. Maj. den König um 3 Uhr 40 Minuten Nachmittags folgendes Telegramm zu erlassen:

Berlin, Palais, 14. Juni. „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein! Römer 8, 31. Ew. Majestät wollen an dem entscheidenden Tage das von der heute in Langenweddingen versammelten Kreissynode Egeln betend vor Gott dargebrachte Gelöbniß unverbrüchlicher Treue entgegennehmen."

Schon um 10 Uhr Abends hat der Superintendent Rogge folgende Antwort erhalten:

Möge Gott mit Preußen in dieser schweren Zeit sein und Er uns Sieg verleihen! Preußen wird stets mit Würde tragen, was der Herr ihm auferlegt in Freude und Leid. Dies als Antwort und herzlichen Dank der Synode. Wilhelm.

— Der Gesandte Baierns, Graf Montgelas, hat, wie man erfährt, am Sonntag seine Pässe verlangt, doch soll die Abreise desselben noch eine Verzögerung erfahren haben. Von dem Prinzen Karl von Baiern wollte man gestern hier wissen, daß er die Ernennung zum Ober-Befehlshaber des Bundesheeres abgelehnt habe.

— Der Kronprinz, sowie die Prinzen des Königlichen Hauses haben zur Erleichterung des hiesigen Garnisondienstes auf ihre Doppelposten verzichtet, ebenso sind einzelne Wachen, wie am Brandenburger und Anhaltischen Thor gänzlich eingegangen.

— Bei der „historischen", den ganzen Bund über den Haufen werfenden Abstimmung vom 14. l. M. hat Braunschweig in der Motivirung seines gegen den österreichischen Mobilisirungsantrag abgegebenen Votums, unbefangen und unparteiisch, das wirkliche „Bundesrecht" in Erinnerung gebracht. Braunschweig erklärte, es müsse sich gegen den genannten Antrag erklären, weil der Streit, den Preußen und Oesterreich als europäische Großmächte auszukämpfen hätten, dem deutschen Bund ganz fremd sei; eine „Einmischung" der übrigen Bundesglieder sei daher keinesfalls geboten. Diese Auffassung entspricht dem wirklichen Bundesrecht und der wirklichen Sachlage, weil es 1) in Artikel 46 der Schlußakte wörtlich heißt: „Beginnt ein Bundesstaat, der zugleich außerhalb des Bundesgebiets Besitzungen hat, in seiner Eigenschaft als europäische Macht einen Krieg, so bleibt solcher die Verhältnisse und Verpflichtungen des Bundes nicht berührender Krieg dem Bunde ganz fremd;" und weil 2) Oesterreich wie Preußen während des Krieges mit Dänemark, und nach dem Frieden mit letzterem, sehr oft und durch konkludente „Handlungen" sowohl wie durch ausdrückliche „Erklärungen" (factis et verbis expressis) kundgegeben haben: daß sie die Frage der Elbherzogthümer lediglich in ihrer Eigenschaft als „europäische Mächte" zu behandeln und zu erledigen gedächten.

— J. Maj. die Königin traf gestern Abend mit dem Bahnzug von Weimar hier ein. Wie wir von einem Augenzeugen hören, der sich in demselben Zuge befand, wurde J. Maj. auf den Bahnhöfen von Wittenberg und Bitterfeld von der dort versammelten Landwehr mit enthusiastischen Hurrahs begrüßt. J. Maj. sprachen sehr huldreich mit den Wehrmännern, reichten mehreren die Hand und beschenkten an beiden Orten die Soldaten mit einer bedeutenden Geldsumme, die nach der Abfahrt von ihnen zu einem kleinen Fest verwendet wurde.

— Die Befehlshaber der preußischen Truppenkorps, welche in Sachsen, Kurhessen und Hannover eingerückt sind, haben die Instruktion erhalten, strenge darauf zu halten, daß die Truppen gegen die Bewohner der genannten Staaten ein freundliches und friedliches Verfahren beobachten, da Preußen zu den stammverwandten deutschen Stämmen in keinem feindlichen Gegensatze steht. Zugleich sollen die Befehlshaber darauf bedacht sein, die militärischen Operationen in Sachsen, Kurhessen und Hannover in der Weise zu treffen, daß durch Entfaltung einer genügenden Uebermacht das Blutvergießen vermieden werde.

— Die Verwunderung, daß die Staaten der österreichischen Liga in Frankfurt die Mobilmachung ihrer Kontingente noch besonders beschlossen, obgleich Baiern, Würtemberg, Darmstadt und Nassau bereits mobilisirt, andere Staaten die Mobilmachung vorbereitet hatten, wird sich bei der Nachricht legen, daß die Sache auf ein Geldgeschäft hinausläuft. Beschloß der ehemalige Bundestag die Mobilmachung, so mußte Preußen die Kosten tragen, selbst wenn es nicht zum Kriege kam. Daß die Rechnung nicht klein ausgefallen wäre, kann man aus einem früheren Verhalten des Herrn Ministers v. Beust ersehen, welcher die sächsischen Truppen auf einem Umwege aus Holstein nach Sachsen zurückführte, was an Transportkosten die kleine Summe von 60,000 Thlr. blos für den unnützen Umweg mehr kostete.

— (V. Z.) Die Ordres zur Aufbietung auch des zweiten Aufgebots der Landwehr und zur Ausfüllung der Bataillone derselben durch Mannschaften der Ersatz-Reserve sollen schon ausgegeben sein. Da sich in den Landwehr-Zeughäusern für das erste Aufgebot nur der Ausrüstungsstand für die Bataillone in der Stärke von 502 Mann bereit gefunden hat, werden für die schleunige Ergänzung der fehlenden Gegenstände und namentlich der Kopfbedeckung und Tornister die größten Anstrengungen aufgeboten. Ganz vorzüglich hat sich bei dieser Mobilmachung die Kreirung eigener Arbeiter-Abtheilungen bei sämmtlichen stehenden Truppenkörpern bewährt, doch hat nichtsdestoweniger auch zu Civil-Lieferungen gegriffen werden müssen. Dem namentlich für eine noch erweiterte Truppenaufstellung vorherzusehenden Mangel an Offizieren wird demnächst wahrscheinlich durch eine umfassende Ernennung von solchen aus dem Stande der ehemaligen einjährigen Freiwilligen, wie für die Ersatz-Bataillone auch von intelligenten Feldwebeln abgeholfen werden. Waffen befinden sich auch für das umfassendste Truppen-Aufgebot in ausreichender Menge vorhanden.

— Die „Bairische Ztg." schreibt: Preußen scheint Frankfurt bedrohen zu wollen, wenigstens ist preußische Kavallerie bei Friedberg erschienen. Großherzoglich hessische Truppen sind zum Schutze der Bundes-Versammlung und der Bundesstadt in Frankfurt eingerückt.

— Vorgestern Abend sind die Herren Bleibtreu, Camphausen und Ludwig Burger zu den Hauptquartieren des Prinzen Friedrich Karl und des Kronprinzen auf spezielle ehrenvolle Einladung abgegangen und die Bedingungen, welche man ihnen bereitwilligst für ihren Aufenthalt bei den Armeen zugestanden hat, beweisen, daß unsere Höchstkommandirenden gesonnen sind, diesmal die kriegerischen Studienzwecke unserer Künstler in der liberalsten Weise zu fördern und Letzteren die Möglichkeit zu geben, der Nation das treueste Bild der in diesem Augenblick vielleicht schon begonnenen großen Kämpfe um die Ehre und die Existenz des Vaterlandes schaffen zu können.

— Nach der „B.- u. H.-Z." hat der biedere Friedrich von Augustenburg seine schlesischen Besitzungen vor einigen Tagen auf seinen Vater durch Kaufvertrag übertragen. Auf's Geschäftemachen scheint sich der Herr zu verstehen.

— Auf der Anhaltischen Bahn sind von hier und von allen benachbarten Stationen im Laufe des ganzen vorgestrigen Nachmittags und gestrigen Vormittags Schienen und anderweites Material in der Richtung nach Sachsen befördert worden, um preußischerseits die zerstörten Bahnstrecken überall wieder in fahrbaren Zustand zu bringen. Man hoffte, die Leipzig-Dresdener Bahn schon gestern wieder befahren zu können.

— Nach Andeutungen mittelstaatlicher Blätter denkt der Bundestag für den Fall einer Bedrohung Frankreichs an eine Uebersiedelung nach Regensburg.

— General Herwarth v. Bittenfeld hat folgende „Proklamation an das sächsische Volk" erlassen: „Sachsen! Ich rücke in Euer Land ein; nicht aber als Euer Feind; denn ich weiß, daß Eure Sympathien nicht zusammenfallen mit den Bestrebungen Eurer Regierung. Sie ist es gewesen, die nicht eher geruht hat, als bis aus dem Bündniß von Oesterreich und Preußen die Feindschaft beider entstanden; sie allein ist die Veranlassung, daß Euer schönes Land zunächst der Schauplatz des Krieges werden wird. Aber meine Truppen werden Euch in demselben Maße als Freunde, gleichwie Einwohner unseres eigenen Landes behandeln, als Ihr uns entgegenkommen und bereit sein werdet, die nicht zu vermeidenden Lasten des Krieges willig zu tragen. In Eurer Hand also wird es liegen, die Leiden des Krieges zu mildern und die Bestrebungen zu vereiteln, die so gern ein Gefühl von Feindseligkeit den verwandten Volksstämmen einimpfen möchten. — Der Königlich preußische General der Infanterie und kommandirende General. Herwarth v. Bittenfeld."

— (Voss. Z.) Der Abschluß eines Bündnisses mit den beiden Mecklenburg wird als bereits bewirkt bezeichnet. Der Machtzuwachs Preußens würde sich dadurch auf 6 Bataillone, 4 Eskadrons, 2 Batterien und ½ Pionier-Kompagnie, oder auf dem Kriegsfuße inkl. Ersatz und Reserve auf 5385 Mann belaufen. Zunächst sollen diese Truppen jedoch nur zu Besatzungs- und Garnisonszwecken und nicht zur Aktion im freien Felde verwendet werden. Erwähnung verdient, daß auch z. B. Mecklenburg der erste deutsche Staat war, welcher sich freiwillig der Sache Preußens anschloß. Auch mit Oldenburg wird ein derartiger Abschluß als nahe bevorstehend angesehen. Die Streitkräfte dieses Landes belaufen sich auf 3 Linien-Bataillone, 1 Ersatz-Bataillon, 3 Eskadrons, 1 Batterie und ½ Pionier-Kompagnie, oder auf dem Kriegsfuß 4007 Mann.

Görlitz, 17. Juni. Das Hauptquartier Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl befindet sich jetzt hier im Ständehause. Auch Se. K. H. den Prinzen Albrecht sahen wir heute hier. Die Stadt gleicht einem Heerlager, namentlich ist heute, wo die ganze Landbewohnerschaft hinzugeströmt ist, das Leben und Wogen auf den Straßen groß. Ein Theil der Truppen ist bereits vorwärts gegangen und fortwährend folgen die Kolonnen nach. Am Freitag Morgen bereits wurden die Truppen allarmirt. Mit dem Mittagszuge nach Dresden war die Kommunikation dahin gesperrt und bald traf die Nachricht ein, daß sächsische Pioniere die Schienen aufgerissen hätten. In der That war dies an mehreren Stellen geschehen, namentlich sind in den Bahnhöfen von Löbau und Bautzen selbst die Verbindungsstränge demolirt und verschiedene Wasserzulässe, so wie die Telegraphen zerstört. Auch ein Kohlenmagazin wurde angezündet. Das Einrücken der preußischen Tête in Sachsen erfolgte schon Freitag Nachts, Truppen wurden von hier aus zu Wagen befördert, während die unsere einmarschirende Avantgarde begleitende Abtheilung von Pionieren und Eisenbahnarbeitern sofort die Schienen wieder in Stand setzte, so daß bereits Sonnabend Nachmittag die Bahn (für Truppen) bis Löbau wieder hergestellt war, das seit der Nacht von Preußen besetzt war. Unsere Truppen setzten ihren Marsch nach Bautzen fort und standen nach den neuesten Nachrichten heute (Sonntag) Nachmittag bereits jenseit Bautzen. Auch dorthin ist die Eisenbahn wieder fahrbar und morgen früh wird ein Extrazug dahin gehen. Se. K. H. der Prinz Friedrich Carl hat gestern eine Proklamation an das sächsische Volk erlassen, welche überall den besten Eindruck gemacht hat. Sie erklärt, daß Preußen nicht mit dem Lande Krieg führe, sondern nur gegen die Verblendung der Regierung. Die strengste Mannszucht ward zugesichert. Sächsische Einwohner bezeugen, daß die Haltung der preußischen Truppen eine musterhafte und vortreffliche sei. Funfzig Wagen mit Fourage, die von hier aus den Truppen nachgesandt waren, kamen zurück, da die Löbauer erklärten, sie würden die preußischen Truppen selbst verpflegen und mit allem Nöthigen versehen. — Die Nachrichten über die Oesterreicher sind eben so selten als zweifelhaft. Es heißt, sie wären aus Böhmen von Reichenberg her gegen Zittau in Sachsen eingerückt. — Die Stimmung in der Armee ist vortrefflich, Alles von Lust und Begeisterung. So fand ich es auf dem ganzen Wege hierher auch bei der Bevölkerung, die auf allen Stationen dichtgedrängt die Bahnhöfe einnahm. Von Frankfurt a. O. aus gleicht die ganze Eisenbahn überhaupt einem Kriegswege: fortwährende Truppenzüge, Vieh-Transporte und Güterzüge mit Kriegsmaterial.

Aus **Görlitz,** 17. Juni, schreibt man: Seit heute Nachmittag nimmt die Post wieder Briefe nach Sachsen an und sowohl aus Leipzig, als aus den diesseits Dresden gelegenen Orten sind heute Briefe hier eingetroffen. Da nach einer Mittheilung des Prinzen Friedrich Karl heute Mittag der Einmarsch der Preußen in Dresden erfolgt sein soll, so wird wohl dorthin bald wieder der Personenverkehr eröffnet werden. Bereits heute Nachmittag war die Bahn wieder bis Bautzen betriebsfähig und preußische Pioniere in Bautzen thätig, um die dort vorgenommenen Betriebsstörungen am Bahnhofe wieder zu beseitigen. Gestern hier per Wagen von Dresden eingetroffene Görlitzer haben unterwegs fast gar kein sächsisches Militär gesehen, das letzte bei Radeberg, und in Dresden gehört, daß die Regierung alle Wagen von ihren Eisenbahnen, so wie sämmtliche Elbdampfer requirirt hatte, um die Oesterreicher von Bodenbach nach Dresden zu befördern. In Löbau hörten sie von den dortigen Bürgern vielfach Anerkennung über das Benehmen der seit dem Morgen dort eingerückten preußischen Truppen des 4. Armeekorps und die Verwunderung über die große Menge gebildeter Elemente unter diesen aussprechen. „Lieber preußisch, als österreichisch" ist allenthalben der Wahlspruch. — Von dem hier mit Beschlag belegten Eigenthume der sächsischen Staatsbahn sind zwei Lokomotiven „Austria" und „Spree" zu erwähnen. In der Kasse sollen sich 17½ Neugroschen vorgefunden haben, da die sächsischen Kassenbeamten wenige Minuten vor der Beschlagnahme das Geld über die Grenze gebracht hatten. Auch eine dritte Lokomotive „Borussia" ist den Preußen entgangen. Sie brachte den letzten Zug von hier nach Reichenbach, der letzten preußischen Grenzstation. Von dort sollte sie zurückkehren, weil mittlerweile die Maßnahmen der Sachsen in Löbau bekannt geworden waren. Der Lokomotivführer erklärte jedoch, ohne Wasser eingenommen zu haben, nicht zurückfahren zu können. Man gestattete ihm das und er benutzte dies, um sofort nach Füllung des Kessels über die sächsische Grenze zu fahren. — Prinz Albrecht ist heute früh wieder hier eingetroffen. Prinz Friedrich Karl hat seit gestern Abend Wohnung in dem im Park gelegenen Ständehause genommen.

Dresden, 16. Juni. König Johann verließ heute Morgen zu Pferde in voller Uniform mit seinem Stabe die Stadt in der Richtung nach Pirna. Minister v. Beust folgt zu Wagen nach.

Leipzig, 17. Juni. Dem „Leipz. Tagebl." wird Folgendes berichtet: „Das Gerücht, daß 30—40,000 Mann österreichischer Truppen die Elbe abwärts nach Dresden vorgerückt seien, ist unbegründet. Auf dem Bahnhofsgebäude in Riesa forderte der Kommandant der Preußen von dem diesseitigen Beamten die Uebergabe der Kasse; auf die Bemerkung hin, daß diese Kasse nicht Staatsgelder enthalte, sondern daß sie Privateigenthum der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft sei, stand der Offizier von seinem Verlangen ab. Die über die Mulde führende Eisenbahnbrücke bei Wurzen sollte ursprünglich auch beim Anrücken des Feindes in unbrauchbaren Stand versetzt werden; doch hat die sächsische Regierung später von dieser Maßregel bereitwillig Abstand genommen und die Brücke steht deshalb noch unverletzt da.

— Nach einem Telegramm der Wiener „Debatte" war am 16. in Dresden die Proklamation, welche den Abgang des Königs zur Armee ankündigt, an allen Straßenecken angeschlagen, außerdem aber eine Verordnung, welche eine provisorische Landesverwaltung einsetzt, bestehend aus den zurückgebliebenen Ministern nebst dem früheren General Engel. Den Wachtdienst in der Stadt thun Vereine verabschiedeter Militärs.

Fulda, 15. Juni. Ganz in der Nähe zieht sich ein baiersches Armeekorps zusammen.

Hannover, 15. Juni. Der „Wes.-Ztg." meldet man von hier: Die Erbitterung, mit welcher man hier in allen Kreisen der Bevölkerung die Kunde von der Abstimmung Hannovers am Bunde für den österreichischen Mobilisirungsantrag aufgenommen, läßt sich nicht mit Worten schildern. Man sieht durch diese Abstimmung das Land den größten Gefahren hoffnungslos preisgegeben. Ihren Ausdruck hat die allgemeine Stimmung in dem bekannten Antrage v. Bennigsens gefunden . . . Von den Ministern war heute keiner im Hause anwesend. Es hieß, daß sie zu einem Minister-Konseil beim Könige versammelt seien. Eine Fluth von Gerüchten durchläuft die Stadt. Der Beschluß der Zustimmung zum Mobilisirungsantrage soll im früheren Ministerrathe keineswegs einstimmig gefaßt sein. Minister Bacmeister, erzählt man, habe seine Ent-

lassung eingereicht. Es sollen Unterhandlungen mit dem früheren Minister v. Münchhausen angeknüpft, aber gescheitert sein. Noch am gestrigen Tage ist die Ordre zur Mobilmachung auf Grund des Bundesbeschlusses erlassen worden. Der Kriegminister und General v. Tschirchnitz verweilten die Nacht auf dem Telegraphenbureau. In gewissen Kreisen war die Stimmung eine rosenfarbene. Mitten in der Nacht wurden das Garde-Regiment und 6. Infanterie-Regiment von hier nach Wunstorf und Lüneburg beordert und beide gingen sofort dahin ab. Sollte man im Ernst an einen Widerstand gegen die einrückenden Preußen gedacht haben? Heute Nachmittag, nachdem die Nachricht hier eingetroffen, daß die Preußen Harburg besetzt haben, scheint man auf Widerstand im Norden verzichten und die gesammten Truppen nach dem Süden werfen zu wollen. Das Garde-Regiment ist diesen Abend um 7 Uhr auf der Route nach Göttingen und Kassel abgerückt. Auch die bei Verden konzentrirten Truppen werden diese Nacht nach Göttingen dirigirt werden. Fortwährend soll die Stimmung am Hofe in entschiedener Ausprägung antipreußisch sein. Einstweilen scheint die Absicht vorzuherrschen, die hannoverschen Truppen sämmtlich südwärts zu dirigiren und mit den Oesterreichern und ihren Bundesgenossen zu vereinigen.

Hannover, 16. Juni. Ueber die Abreise des Königs und des Kronprinzen entnehmen wir der „N. H. Z." folgende Berichte: Heute Nacht 1½ Uhr erbat der Magistrat und das Bürgervorsteher-Kollegium eine Audienz bei Sr. Majestät dem König. Der Stadtdirektor (Bürgermeister) trug dem Könige den Wunsch vor, Se. Maj. möge Stadt und Land nicht verlassen und in der Lage sein, dem Lande den Frieden zu sichern. Der König erwiderte, daß die Bedingungen der Neutralität leider unannehmbar gewesen, daß er nur die Stadt, nicht das Land zu verlassen, daß er sich in die südlichen Provinzen seines Reiches zu begeben beabsichtige, J. M. die Königin und die Königlichen Prinzessinnen wollten jedoch hier bleiben, und er vertraue dieselben dem Schutze seiner treuen Bürgerschaft an. — Heute Morgen gegen 3 Uhr sind der König und der Kronprinz von hier abgereist. Trotz der nächtlichen Stunde hatte ein äußerst zahlreiches Publikum sich eingefunden, welches dem Könige den Scheidegruß zurief. Die Rufe: „Es lebe der König! auf Wiedersehen, auf glückliches baldiges Wiedersehen!" wollten kein Ende nehmen. Se. Maj. sprach in einigen huldvollen Worten für den enthusiastischen Empfang seinen Dank aus, gab der Hoffnung auf baldige Wiederkehr Ausdruck und empfahl J. M. die Königin, so wie die Königlichen Prinzessinnen, welche hier zurückbleiben werden, der liebevollen Obhut der Hannoveraner.

Stade, 15. Juni. Die „Wes. Ztg." meldet: So eben erfahre ich, daß die auf heute Morgen zum Ausrücken nach Harburg kommandirte hannoversche Garnison Contreordre erhalten hat. Die betreffende Verfügung ist noch im Laufe des gestrigen Tages, wahrscheinlich in Folge der Frankfurter Abstimmung, hier eingetroffen und wurde noch spät Abends durch Hornsignale bekannt gemacht. Die gesammte hannoversche Armee wird mobil gemacht. Die Einberufungs-Ordres für die noch nicht eingezogenen Eingestellten sind noch im Laufe der gestrigen Nacht ausgefertigt. Auch sind umfassende Pferdeankäufe angeordnet. (Diese kriegerischen Vorbereitungen sind durch das mittlerweile erfolgte Einrücken der Preußen unterbrochen worden.)

Bremen, 16. Juni. Im Laufe des heutigen Tages passirten hier, mit der Bahn von Stubben kommend, die bei Stade konzentrirt gewesenen hannoverschen Truppen, Infanterie und Artillerie, und fuhren nach Hannover zu. Die Truppen sollen Ordre haben, wenn möglich mit der Südbahn Göttingen zu erreichen. — Hier wurden heute Versicherungen von einer Summe von 7—800,000 Thlr., welche von der Weser nach England gehen sollen, angeboten. Vermuthlich geht die Versicherung für Rechnung der hannoverschen Krone.

Wien, 16. Juni. Wie dem „N. Corr." mitgetheilt wird, hatte der verhängnißvolle Bundesbeschluß vom 14. Juni in Wien angeblich die „freudigste Erregung" hervorgerufen, auf der Börse stiegen die Kourse u. s. w. Man wollte sogar eine Beleuchtung (!) der Stadt in Scene setzen, was aber „auf dringendes Abrathen von maßgebender Seite, da eine solche Kundgebung am Vorabende ernster Ereignisse unpassend sei", unterlassen worden ist. (Die „freudige Erregung" bezieht sich nicht sowohl auf den bevorstehenden Krieg, als auf die Hoffnung, nun an den Mittelstaaten Helfer und Bundesgenossen gefunden zu haben.)

Venedig, 15. Juni. Die Kaiserliche Statthalterschaft verbietet ohne Ausnahme die Ueberschreitung der Grenze nach Italien.

Ausland.

Portugal. Von Seiten der Königlich portugiesischen Gesandtschaft geht der „Nat.-Z." in Bezug auf den Vergiftungsversuch Folgendes zur Veröffentlichung zu: „Die durch verschiedene deutsche Blätter verbreiteten Nachrichten, daß man in einem Wassergefäß des Königlichen Schlosses zu Ajuda eine beträchtliche Menge phosphorischer Masse vorgefunden habe, sind sehr übertrieben. Es scheint, daß der ganze Vorfall ohne Bedeutung ist und sich darauf beschränkt, daß ein Hofbedienter, der einen andern kompromittiren wollte, eine kleine Anzahl Zündhölzchen-Köpfe in das Wassergefäß geworfen hat, was jeden Gedanken an einen verbrecherischen Vergiftungsversuch ausschließt."

Pommern.

Stettin, 18. Juni. (Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft am 14. Juni.) Auf den Antrag des Vorsteher-Amts hat der Herr General-Direktor der Steuern genehmigt, daß die Probeermittelungen über das wirkliche Gewicht der Umschließung bei dem in Ballen eingehenden rohen ein- und zweidrähtigen Baumwollengarn für die Folge auf solche derartige Ballen beschränkt werden, welche hier zur Verzollung gelangen und nicht in Original-Verpackung versendet werden, sondern für den hiesigen Verbrauch bestimmt sind.

Das Regulativ über die Behandlung des Waaren-Ein- und Ausgangs durch die Odermündungen vom 31. Januar 1846 ist durch spätere Bestimmungen mehrfach modifizirt und ergänzt worden. Mit Rücksicht hierauf hat der Herr Finanz-Minister angeordnet, daß dieses Regulativ einer Revision und neuen Redaktion unterworfen werden soll. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben sich über den ihnen zur Prüfung vorgelegten Entwurf eines neuen Regulativs in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen eines aus sachverständigen Korporations-Mitgliedern bestehenden Kommission gutachtlich geäußert.

Es wurde beschlossen, die Herren Julius Schmidt und Louis Lewy hierselbst dem Königl. Kreisgerichte zu Konkurs-Verwaltern in Vorschlag zu bringen. — Es wurden über die Besetzung von erledigten Konsulatsstellen Berichte erstattet, über verschiedene Usanzen Gutachten abgegeben und mehrere Unterstützungsgesuche erledigt. — Es wurde beschlossen, die Direktion des Trägeramts zu ermächtigen, den Altträger August Miers zu entlassen. — Die Herren G. H. E. Scheidemann, A. E. G. Morgenroth, A. C. H. Hager und J. L. Pfotenhauer sind in die Korporation aufgenommen.

— Nach dem Vorgange von Berlin ist auch hier ein Verein zur Unterstützung unserer Truppen im Felde in der Bildung begriffen. Männer aller Parteien haben sich bereits dabei betheiligt. Listen zu weiterer Betheiligung liegen bei den Herren Lehmann u. Schreiber und Th. v. d. Nahmer auf.

— Die zur Aushebung designirten Rekruten sollen den Ersatztruppen behufs Einstellung bis zur Höhe des Kriegs-Etats sofort überwiesen werden. Die Einstellung der Rekruten aus denjenigen Landwehr-Bataillons-Bezirken, in welchen das Departements-Ersatzgeschäft noch nicht stattgefunden hat, ist unmittelbar nach Beendigung desselben in dem betreffenden Landwehr-Bataillons-Bezirke zu bewirken. Ebenso soll die Stammrollen-Berichtigung bezüglich der in den Jahren 1835 und später geborenen, vom Militärdienste bisher befreit gebliebenen Männer, so wie die Anfertigung der für das zweite diesjährige Ersatzgeschäft erforderlichen Grundlagen in möglichst kurzer Zeit von den betreffenden Behörden beendigt werden.

— Der „Staats-Anz." bringt folgende Veränderungen in der Armee: Goldammer, Sec.-Lt. und Führer der Straf-Abtheilung in Stettin, die Genehmigung zum Tragen der Uniform des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8, unter Stellung a la suite dieses Regts. ertheilt. v. Maltzahn, Unteroff. von dems. Regt., v. Normann, Unteroff. vom Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, zu Port.-Fähnrs. befördert. v. Pelet-Narbonue, Sec.-Lient. vom 1. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, unter Belassung in dem Verhältniß als Adjutant bei dem Gen.-Kommandos des 2. Armee-Korps zum Pr.-Lt. befördert und dem Ostpreuß. Ulanen-Regt. Nr. 8 aggregirt. v. Hagen, Prem.-Lt. vom 3. Bat. (Schivelbein) 2. Pomm. Regts. Nr. 9, zum Hauptmann befördert. Stettin, Seconde-Lt. vom 2. Aufgebot 3. Bats. (Neustettin) 4. Pomm. Regts. Nr. 21, in das 3. Bat. (Schivelbein) 2. Pomm. einrangirt. Wilde, Prem.-Lt. vom 2. Aufgebot 1. Bats. (Konitz) 4. Pomm. Regts. Nr. 21 in das 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, einrangirt. Linz, Ob.-Lt. und Platz-Ing. von Stralsund, mit Pension zur Disposition gestellt.

— Hr. Dr. Brand veröffentlicht Folgendes: Dem von vielen Seiten ausgesprochenen Wunsche, das Publikum mit Verhaltungs-Maßregeln während des Grassirens der Cholera-Epidemie bekannt zu machen, habe ich entsprochen, indem ich solche ausgearbeitet und der v. d. Nahmer'schen Buchhandlung am Neuen Markt zur Vertheilung übergeben habe. Von dieser Buchhandlung kann sie jeder Unbemittelte gratis beziehen, für die Bemittelten ist der Preis auf 5 Sgr. festgestellt. Die Einnahme soll den Wittwen und Waisen durch die Epidemie zu Gute kommen. Diese Mittheilung hat nicht allein den Zweck, aufzuklären, sondern mehr noch soll sie die Lücke in der Hülfeleistung ausfüllen, die nothwendig durch die Einberufung mehrerer hiesiger Aerzte zum Militär entstanden ist. Indem sie Jedermann in leicht faßlicher Weise zeigt, was bei den verschiedenen Anfällen der Cholera zu thun ist, wird in Zukunft Niemand mehr ohne Hülfe sein, wenn es nicht gelingen sollte, im Fall der Noth einen Arzt aufzutreiben. Selbstverständlich ist hierbei jedoch der Arzt nicht ganz zu entbehren und muß ihm die Durchführung der Kur stets überlassen bleiben.

Vermischtes.

Waldenburg, 16. Juni. Gestern fand hier ein komisches Mißverständniß statt. Die Lohnkutscher meldeten nämlich dem General v. B., es seien 2 verkappte Offiziere hier, von denen der eine bereits mehrere Zeichnungen der Vorposten angefertigt habe. Die Polizei war requirirt, die beiden Fremden zeigten, lachend nach einiger Weigerung, ihre Paßkarten, und zur Erheiterung Aller fand man in den beiden Unbekannten den Touristen Hans Wachenhusen und den Geschichtsmaler Fritz Schulz, dessen Zeichnungen den Kutschern verdächtig erschienen waren.

Amtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Koblenz, 17. Juni. In den Ortschaften um Frankfurt sammelt sich das 8. Bundeskorps mit Nassau, um demnächst gegen unsere Truppen in Kurhessen und Hannover vorzugehen. Sie sollen sich, wie es heißt, dazu mit den Baiern verbinden, die schon von Schweinfurt nach Koburg vorgegangen sind. Die Würtemberger kommen heute in Frankfurt an. Der sogenannte Bundestag hat gestern beschlossen, daß großherzoglich hessische Tuppen in Stelle der früheren von Preußen und Oesterreich in Frankfurt einrücken. Alle Nachrichten, daß die Brigade Kalik oder sonstige österreichische Truppen in der Umgegend von Frankfurt einquartiert sind, entbehrt der Begründung. Die Brigade Kalik ist nach Böhmen.

Erfurt, 17. Juni. Die Baiern stehen in Lichtenfels und richten die massive Brücke über den Main zum Sprengen ein.

Dessau, 18. Juni, 8 Uhr Vorm. Anhalt sagt zu, sein Bundes-Kontingent Preußen zur Verfügung stellen zu wollen.

Büchen, 17. Juni, Abends. Bahnhof Hohnstorf ist mit einem Detachement aus Altona besetzt. Die große und kleine Fähre und der Prahm für den Elbtrajekt sind mit Beschlag belegt. Die Maschinerie in beiden Fähren ist durch Entfernung wichtiger Theile unbrauchbar. Das Lauenburger Personen-Dampfschiff, welches diese Nacht hier eintrifft, soll die Fähre nach Lauenburg schaffen, um von dort für General v. Manteuffel Lokomotiven und Waggons nach hannöverschem Gebiet zu schaffen.

Lauenburg, 18. Juni, früh. Die Maschine „Undine" der Berlin-Hamburger Eisenbahn ist trotz der größten Schwierigkeiten auf der Dampffähre, welche durch das Lauenburger Dampfschiff geschleppt wurde, über die Elbe geschafft. Das Aufwinden der Lokomotive wird voraussichtlich sehr langsam von Statten gehen.

— 18. Juni, Morgens 8 Uhr. Die Maschine nebst Tender ist so eben in Hohnstorff glücklich angelangt. Baumeister Eckolt der Berlin-Hamburger Bahn begiebt sich mit ihr nach Lüneburg, um General v. Manteuffel Eisenbahn-Material zur Verfügung zu stellen. Die zerstörten Maschinerien der Fähre werden durch ähnliche Theile der Lauenburger Fähre, welche nach demselben Modell gearbeitet ist, wiederhergestellt.

Die Nachricht von dem Einrücken der Preußen in Dresden wird erwartet.

Neueste Nachrichten.

Bautzen, 18. Juni, Nachmittags. Preußische Truppen bewegen sich in der Richtung nach Dresden hier durch.

Meißen, 18. Juni, Vormittags. Bis jetzt ist von einem Zusammenstoß mit sächsischen Truppen nichts bekannt.

Koburg, 18. Juni, Abends. Die Baiern wollen die Eisenbahnverbindung zwischen hier und Bamberg im geeigneten Momente unterbrechen und treffen Vorbereitungen, um die Brücke bei Lichtenfels zu sprengen.

Eisenach, 18. Juni, Abends. Die Eisenbahnverbindung von hier nach Kassel ist noch unterbrochen.

Nikolai, 18. Juni, Nachmittags. Die Eisenbahnbrücken bei Oswiencim sind diese Nacht von den Oesterreichern in die Luft gesprengt worden. Der Verkehr zwischen Myslowitz und Oswiencim ist schon seit zwei Tagen von österreichischer Seite vollständig abgebrochen.

Hanau, 18. Juni. Baiern soll Oesterreich gegenüber die Verpflichtung übernommen haben, im Verein mit Hessen-Darmstadt und Nassau die militärische Verbindung zwischen Kurhessen und Hannover durch ein eigenes Korps herzustellen. Mainz ist fast ganz von Truppen entblößt.

Stade, 18. Juni. Der Oberstlieutenant v. Cranach vom 25. Regiment ist mit einem Kommando vergangene Nacht auf Kanonenbooten nach Stade gegangen, hat hier die Besatzung entwaffnet und in die Heimath geschickt. Es wurden vorgefunden: 21 gezogene Geschütze, mehrere Mörser, viele eiserne Kanonen, mehrere tausend Gewehre, sehr viel Pulver und bedeutendes Material.

Frankfurt a. M., 18. Juni, Nachmittags. Die Wiedererlangung Holsteins ist das positive Operationsziel der österreichischen Koalition. Es wird dabei von der Auffassung ausgegangen, daß Oesterreich ein Eigenthumsrecht des deutschen Bundes auf das Herzogthum anerkannt habe.

Karlsruhe, 18. Juni. Oesterreich hat für den Beginn seiner militärischen Operationen gegen Preußen erst die Formation einer deutschen Hülfsarmee von 50,000 Mann abwarten wollen, und deshalb auch sein Kriegsmanifest zurückgehalten. — Baden lehnt nach wie vor jede Betheiligung an der beginnenden feindlichen Aktion gegen Preußen ab. Alle von Stuttgart aus verbreiteten Nachrichten über Unordnungen in der badischen Armee sind völlig grundlos.

Kopenhagen, 18. Juni, Nachmittags. Der französische Gesandte am hiesigen Hofe, Dotezac, wurde heute Mittag in besonderer Audienz vom Könige empfangen, wobei er ein Schreiben des Kaisers von Frankreich überreichte.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

London, 19. Juni. Unterhaussitzung. Die Regierung ist um 1 Uhr Morgens in einem wichtigen Reform-Amendement geschlagen; die Regierung wird heute Abend anzeigen, ob sie abdankt, oder bleibt.

Viehmärkte.

Berlin, 18. Juni. Auf hiesigem Viehmarkte wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1734 Stück. Das Geschäft wurde nur durch Exportgeschäfte lebhafter; beste Qualität wurde für 16 Rt. mittel mit 12—14 Rt., ordinäre 8—10 Rt. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft, dennoch konnte der Markt nicht aufgeräumt werden.

An Schweinen 1697 excl. des alten Bestandes. Obgleich die Zutriften nicht übermäßig stark waren, so waren solche im Verhältniß zum Konsum der Art, daß beste feine Kernwaare nur den höchsten Preis von 16—17 Rt. erzielen konnte. Die Bestände wurden ebenfalls nicht geräumt.

An Schafvieh 10,092 Stück. Die Zutriften waren verhältnißmäßig zu den Exportgeschäften viel zu stark, und wurden unsere Engros-Käufer aus Sachsen merklich vermißt, nur schwere und fette Hammel wurden zu höheren Preisen bezahlt, Mittelwaare blieben bedeutende Posten unverkauft.

An Kälbern 876 Stück, welche nur zu gedrückten Preisen aufgeräumt werden konnten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 18. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Wawe, Marcourt; Helen Mary, Coull; George, Halsau; Glengran, Carrel; Eaglet, Lafolle von Stornoway; Father Matthew, Hicks von Seaham; löscht in Swinemünde. Wind: W. Revier 14½ F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Juni. Witterung: regnicht. Temperatur: + 15° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 62—68½ Rt. bez., mit Auswuchs 36—56 Rt. bez, 83—85pfd. gelber Juni-Juli 68 Rt. bez., Juli-August 68¼ Rt. bez., 68 Rt. Gd., September-Oktober 68 Rt. Gd. u. Br.

Roggen etwas höher, pr. 2000 Pfd. loco 40½—42 Rt. bez., Anmeldungen 40¼, ¾ Rt. bez., 1 Ladung Danziger mit Geruch 40 Rt. bez., Juni-Juli 41¼ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 42, 41¾ Rt. bez., Septbr.-Oktober 43 Rt. bez. u. Gd., 43¼ Rt. Br.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. 40—41 Rt. bez., Juni 70pfd. schles. 42 Rt. Br., 41 Gd.

Hafer loco 1 Ldg. pomm. 28 Rt. bez., 47—50pfd. Juni-Juli 29 Rt. Br., 28¾ Gd., Juli-August 29¼ Br.

Winterrübsen pr. Sept.-Okt. 74 Rt. bez.

Rüböl stille, loco fehlt, Juni 13½ Rt. Br., September-Oktober 11⅙ Rt. Br., 11 1/24 Gd.

Spiritus etwas höher, loco ohne Faß 12⅙ Rt. bez., Juni-Juli 12 Rt. Br., Juli-August 12 Rt. bez., Gd. u. Br., August-Sept. 12¾ Rt. bez., September-Oktober 13⅓ Rt. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen.

Hamburg, 18. Juni. Getreidemarkt sehr still. Weizen pr. Juni-Juli 5400 Pfd. netto 114 Bankothaler Br., 113 Gd., pr. Juli-August 116 Br., 115½ Gd. Roggen pr. Juni-Juli 5000 Pfund Brutto 75 Br., 74 Gd., pr. Juli-August 75 Br., 74½ Gd. Oel nominell, pr. Juni 26¼, pr. Oktober 25¼. Zink ruhig. — Wetter stürmisch.

Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.